

Sächsishe Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtdirektion Nr. 12 — Oksächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassentonto: Dresden 33 327

Korrespondent: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmontatlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Richtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porchschorf, Postelwitz, Proffen, Rahmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmiltka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre. sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete

Verantwortlich: R. Rohrlapp
Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Beitzelle 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 65 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Abbestellen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 221 Bad Schandau, Mittwoch, den 21. September 1927 71. Jahrgang

Für eilige Leser.

- * Reichspräsident von Hindenburg ist von seiner Tannenbergreise nach Berlin zurückgekehrt.
- * Könige sind zu einem Fluge Köln—San Francisco gestartet.
- * In Polen sind heftige innere Schwierigkeiten zwischen der Regierung und dem Landtag zum Ausbruch gekommen. Pilsudski droht mit der Auflösung des Landtages.
- * Ein japanischer Dampfer mit 400 Passagieren ist in der Nähe von Tsingtau gesunken.
- * Das in Genf erscheinende oppositionelle Blatt „Vox Rombeure“ veröffentlicht den Inhalt eines angeblich zwischen der albanischen und der italienischen Regierung abgeschlossenen Geheimvertrages.
- * Meldungen aus London und Peking besagen, daß der angeblich ermordete deutsche Forscher Fischer lebt und sich 10 Tagesmärke nördlich von Ufa befindet.
- * Nach einer Meldung aus Rom ereignete sich in der Nähe von Ascoli ein schweres Straßenbahnunglück. Als der Führer in einer Kurve bremste, überschlug sich der Wagen über den Straßentrand. Fünf Fahrgäste wurden getötet, acht erlitten schwere und leichtere Verletzungen.

Abessinien.

Von Dr. Erich Sander, Braunschweig.

Afrika ist heute nicht mehr der „dunkle Erdteil“, als der es noch unsern Eltern galt. So phantastisch lange Zeit hindurch die Berichte waren, die über seine Völker und Landschaften liefen, so erstaunlich war die Schnelligkeit, mit der in den letzten Jahrzehnten der Schleier von seinen Geheimnissen gelüftet wurde. Wenn man heute die politische Karte des dunklen Kontinents überblickt, so liegt das Bild klar: Afrika ist eine europäische Kolonie! Der riesige Nordwestteil bis tief nach Zentralafrika hinein ward französisches Machtgebiet, während über der breiten Ostflanke vom Südpaz bis Skairo hinaus der britische Union Jack flattert. Was von den übrigen Nationen: Portugiesen, Italienern, Belgiern, Spaniern, ehemals Deutschen noch Kolonialinteressen pflanzte, spielt neben den beiden großen Erdteil-Vesigern so gut wie keine Rolle mehr. Mehr als ein Drittel des afrikanischen Gesamtlandes und fast die Hälfte seiner Bevölkerung kommen heute auf britische Besitzungen. Ein gleich großer Raum und ein weiteres Drittel der Gesamtbevölkerung stehen unter französischem Einfluß.

Dicht neben dem Schnittpunkt der beiden kolonialen Hauptachsen — der französischen West-Ost-Linie und der britischen Süd-Nord-Linie — erhebt sich das Gebirgsland und Kaiserreich Abessinien. Dies Gebiet ist neben dem winzigen, nur durch amerikanische Finanzvormundschaft noch am Leben erhaltenen Regierstaat Liberia die tatsächlich einzige und letzte Hochburg freien Afrikanertums. Seine Unabhängigkeit verdankt Abessinien folgenden drei Tatsachen. Zunächst der Güte seiner Grenzen, die meist als gestaffelte Hochgebirgswände von über 1000 Meter Höhe das Land geradezu mauerartig von aller Umgebung abschließen. Sodann der kriegerischen Tüchtigkeit seiner Bewohner, die, in der beherrschenden Schicht von semitisch-ambarsischem Blut, in bewundernswürdigen Kämpfen die Freiheit ihrer Berge und Herzen gegen jedermann zu wahren wußten; unzergeren bleibt die fürchterliche Niederlage der eingedrungenen Italiener bei Adua 1898. Schließlich ist es die politische Nebenbuhlerschaft seiner drei Nachbarn, der Engländer (Sudan-Ostafrika), Franzosen (Djibuti) und Italiener (Erythraea-Somaliland), wodurch Abessiniens Selbständigkeit getragen wird wie etwa der spielende Ball vom Druck der Fontänenstrahlen.

Abessiniens Bedeutung, d. h. sein innen- und außenpolitisches Gewicht, gründet sich auf seine Landwirtschaft. Der überwiegende Teil der nur dünn gesäten Bevölkerung gehört dem Bauernstande an, und zwar herrscht im allgemeinen die Kleinbauernwirtschaft, besonders im südlichen Hochland, vor, während im Norden die Nomaden überwiegen. Wenn übrigens die Berechnung des russischen Forschers Dr. Bawilow stimmt, der kürzlich Abessinien bereiste, so wäre zurzeit höchstens ein Zehntel des anbaufähigen Bodens erst unter dem Pflug. Daneben muß man bedenken, daß in einer Höhe von über 2000 Metern, also im gesunden Gebirgsklima, noch etwa 160 000 Quadratkilometer so gut wie unbefiedelten Landes vorhanden sind, die sich auszeichnet für europäische Siedler eignen. Die wichtigsten Erzeugnisse für den Weltmarkt sind Rinds- und Ziegenhäute, Sodann Stoffe, daneben Wachs und Zibet und schließlich Baumwolle, Kautschuk, Elfenbein. Das Getreide bleibt im Lande. Eingeführt werden müssen Baumwollwaren und Metallgegenstände.

Bei dieser Sachlage ist es denn nicht verwunderlich, daß die drei politischen Anrainen — England, Italien, Frankreich — sich sehr früh eingehend für Abessinien interessierten. Zunächst hat Frankreich wohl den Vogel abgeschossen. 1916 war die französisch-ägyptische Eisenbahn von Dibiuti am Roten

Meer hinauf zur Hauptstadt Adis Abeba fertig. Damit wurde das sehr wertvolle Hochland „erschlossen“. Und tatsächlich gehen ungefähr 80 Prozent des abessinischen Handels über Dibiuti. Die italienische Bahn von Massaua am Roten Meer hinauf nach Asmara und weiter nach Süden mit dem Ziel, bis ins südliche Somaliland durchzustößen, kam mit der französischen nicht konkurrieren (schmalere Spurweite, nomadisches Hinterland). Viel stiller als die andern, dafür um so zäher und weitläufiger, arbeiten die Engländer. Kein landwirtschaftlicher Ertrag reizt sie, sondern der Besitz des Tana-Sees, des Quellgebietes für den Nil, der bei Chartum in den Weißen Nil mündet. Gewaltige Wasserbaupläne zwecks Vergrößerung der riesigen sudan-ägyptischen Baumwollkulturen sind ihre wirtschaftlichen Beweggründe.

Seit 1882—84 haben die drei Kolonialmächte abschnittsweise die Grenzen ihrer Einflußgebiete gegen das zentrale Hochland vorgeschoben. 1906 ging man einen Vertrag ein, in dem die regionale Aufteilung Abessiniens beschlossen wurde. Zur Ausführung kam es allerdings nicht, auch nicht 1915 bei ähnlicher Gelegenheit. Kritisch wurde aber die Lage durch den englisch-italienischen Dezember-Vertrag von 1925 zwischen Chamberlain und Mussolini, der den Italienern Ost-Abessinien einräumte als „Interessensphäre“, den Briten dagegen den reichen Westen und Süden zusprach. Französisch-

Einflüsse beim Völkerbund schlugen dann aber diesen Plan zunächst noch einmal nieder. Es ist kein Zweifel möglich, daß England den scharfen Gegensatz zwischen Italien und Frankreich bemerkt, um im zuden zu suchen. Es wird eines guten Tages soweit kommen, daß beide um ihre Vormachtstellung im westlichen Mittelmeer kämpfend ihre Kräfte messen, während gleichzeitig England in Abessinien mit freier Hand schalten wird.

Unter diesem Zukunftsbild sollte man auch alle Auswanderungspläne betrachten, die zurzeit auf Abessinien zielen. Viel wichtiger allerdings ist die einfache Tatsache, daß in Abessinien an europäische Einwanderer kein Grund und Boden verkauft, sondern nur auf 30—60 Jahre verpachtet wird. Sicherlich ist genügend klimatisch für europäische Ansiedler prachtvoll geeignetes Land vorhanden. Ohne festen Arbeitsvertrag in der Tasche sollte jedoch niemand jenes Land aufsuchen. Die Hunderte von österreichischen Arbeitslosen, die kürzlich unter Führung eines Peter Waller in Wien zwecks Auswanderung nach Abessinien zusammentraten, werden sich noch wundern. Deutsche Techniker, Industrielle, Wissenschaftler genießen guten Ruf und werden in jüngerer Zeit den andern Ausländern gern vorgezogen. Wir müssen uns mit dieser bescheidenen Tatsache zunächst abfinden. Aber wir wollen hoffen, daß unsere Saat einst gute Früchte bringen wird.

Innere Krise in Polen.

Pilsudski vor Gewaltmaßnahmen.

Auflösung des Landtages bevorstehend. Der eigentlich an der Spitze des polnischen Staates stehende Ministerpräsident Pilsudski regiert bekanntlich mit stark diktatorischen Gelüsten. Er hat kürzlich den Sejm, den Landtag, ohne dessen Zustimmung verlag, weil der Sejm dem Marschall nicht willfährig genug erschien. Ferner hat Pilsudski einen Presseerlaß herausgegeben, der ähnlich wie in Italien die noch bestehende dürftige Pressefreiheit gänzlich zunichte macht. Der wieder zusammengetretene Sejm hat nun in seiner ersten Sitzung diesen Presseerlaß als nicht dem Staatswohl entsprechend mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Marschall Pilsudski ist daraufhin sofort aus seinem Sommerurlaub nach Warschau zurückgekehrt und hat über die Lage mit dem stellvertretenden Premierminister Bartel beraten. Pilsudski soll die Absicht haben, den Sejm unter Umständen aufzulösen und einseitig seine Alleinherrschaft zu proklamieren. Man erwartet jedenfalls starke innere Verwicklungen.

Im Sejm scheint vorläufig noch der feste Wille zu bestehen, die unhaltbare Lage, wie sie gegenwärtig zwischen Regierung und Volksvertretung besteht, zu beseitigen, oder, falls dies nicht möglich sein sollte, zu klären. — Die gesamte Rechtspresse stellt die Verschärfung der innenpolitischen Lage fest. Es kommt dies auch in den zahlreichen Interpellationen und Anträgen der mächtig angewachsenen Opposition zum Ausdruck.

Der polnische Sejm verlag.

Warschau, 20. September. Der polnische Sejm wurde heute nachmittags unmittelbar nach Beginn der Sitzung durch ein Dekret des polnischen Staatspräsidenten auf 30 Tage verlag. Kurz vorher hatte eine Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten Marschall Pilsudski und dem Vizepremier Bartel im Schloß stattgefunden. Nachdem die Regierung seit langem ostentativ allen Sejm-Sitzungen ferngeblieben war, waren zu der heutigen Sitzung fast sämtliche Minister erschienen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung verlas Vizepremier Bartel das Verlagsdekret des

Dr. Külz berichtet über die Weltnothilfe-Konferenz.

Genf, 20. September. In der zweiten Kommission der Völkerverversammlung für soziale Fragen erstattete Reichsaussenminister a. D. Dr. Külz Bericht über die Weltnothilfe-Konferenz. Dr. Külz wies daraufhin, daß das endgültige Ergebnis dieser internationalen Staatenkonferenz der Völkerverversammlung als Beschlussfassung für eine internationale Konvention vorliegt. Der Weltnothilfeverband sei ein Beweis internationaler menschlicher Solidarität dorer, die ihn schufen. Es sei Pflicht aller Nationen, an der unbedingten Entfaltung dieses Gedankens mitzuarbeiten. Keine Nation lebe in der Welt für sich allein. Die äußere Verflechtung des Lebens der Völker werde von Jahr zu Jahr stärker werden. Der Weltnothilfeverband sei ein Zeichen des erwachenden Verständnisses für eine solche Ent-wicklung.

Staatspräsidenten, das vom Plenum mit Lärm und dem Ruf „Feiglinge, Ihr fürchtet Euch“ aufgenommen wurde.

Der Fall Zagorski.

So wurde der das stärkste Interesse erregende Antrag in der Affäre des geheimnisvoll verschwundenen Fliegergenerals Zagorski nicht nur von sämtlichen drei Rechtsparteien, sondern auch von den Sozialdemokraten, der Vaterlichen Volkspartei und der Nationalen Arbeiterpartei unterzeichnet. Die Anfrage weist noch auf die tiefe Beunruhigung hin, die das Verschwinden des Generals in der Bevölkerung hervorgerufen habe, und fordert die Regierung auf, alles zu unternehmen, daß die Wahrheit enthüllt und die Schuldigen bestraft werden. Ferner liegt vor der Mikstrauensantrag der Nationaldemokraten gegen Unterrichtsminister Dobrucki und der Antrag des gleichen Klubs, der Regierung die seinerzeit erteilten Vollmachten zu entziehen, da sie, wie es in der Begründung heißt, zu politischen und zu Parteizwecken benutzt wurden.

Die polnische Finanzlage.

Das Bestreben der Regierung, der Opposition Boden abzuräumen, geht aus einer Darlegung hervor, die jedoch der Finanzminister Czechowicz zu offensichtlichem Zweck vor der Presse machte. Obwohl in der ganzen Welt die wenig günstige Lage der polnischen Finanzen bekannt ist, bemühte sich der Finanzminister, möglichst rosige Lichter aufzusetzen. Er sprach von Überschüssen, von der noch in der Luft schwebenden amerikanischen Anleihe. Die Gold- und Devisendeckung wachse beständig. Nichtsdestoweniger erachte die Regierung den Zustuß ausländischen Kapitals als nützlich und notwendig für das polnische Wirtschaftsleben. Das kann aber nicht von einer Anleihe mit ungünstigen Bedingungen erwartet werden. Wenn die amerikanische Anleihe zustande kommt... usw.

Darauf wartet man nun schon seit dem vorigen Jahre. Aber die Amerikaner scheinen weniger Vertrauen zu besitzen als Herr Czechowicz. Sie lassen noch immer nichts Ernsthaftes von sich hören.

Um den Resolutionsentwurf der Abrüstungskommission.

Genf, 20. September. Das heute eingelebte Redaktionskomitee, das die Anträge des Grafen Bernstorff und Paul Boncour über die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems zu einem einheitlichen Resolutionsentwurf zusammenzufassen soll, tritt morgen vormittag zusammen.

Die deutsche Delegation hat sich heute abend in einer längeren Besprechung eingehend mit einer neuen Formulierung befaßt, die von deutscher Seite als Resolutionsentwurf für die Zusammenfassung der beiden Anträge eingebracht werden soll. Die Delegation hält morgen vormittag vor dem Zusammentritt des Redaktionskomitees noch eine Besprechung ab, um eine endgültige Formulierung des Resolutionsentwurfes zu beschließen.

Man nimmt an, daß die Verhandlungen des Abrüstungsausschusses noch einige Tage in Anspruch nehmen und voraus-